

Journal für

Urologie und Urogynäkologie

Zeitschrift für Urologie und Urogynäkologie in Klinik und Praxis

IVF-Fonds und die Rolle der Andrologie

Plas E

Journal für Urologie und

Urogynäkologie 2013; 20 (Sonderheft

7) (Ausgabe für Österreich), 25

Homepage:

www.kup.at/urologie

Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche

Indexed in Scopus

Member of the



www.kup.at/urologie

Krause & Pachernegg GmbH · VERLAG für MEDIZIN und WIRTSCHAFT · A-3003 Gablitz

P. b. b. 022031116M, Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf, Erscheinungsort: 3003 Gablitz

IVF-Fonds und die Rolle der Andrologie

E. Plas

Im Jahre 2000 wurde vom Bundesministerium für Gesundheit der IVF-Fonds eingerichtet, um Paaren mit unerfülltem Kinderwunsch bei IVF-Behandlungen finanzielle Unterstützung zu gewährleisten. Der Entstehung des Fonds geht eine lange Diskussion zum Thema Reproduktionstechnologie in Österreich voraus, in deren Prozess die Österreichische Gesellschaft für Urologie nicht involviert war. Eine Publikation des Institutes für Höhere Studien zum Thema „Reproduktionstechnologiepolitik in Österreich: Die Genese des Fortpflanzungsmedizingesetzes 1992 und die Rolle von ExpertInnen“ aus dem Jahre 2005 [1] belegt klar, dass die eingeladenen Experten (Erwin Bernat, Franz Bydlinski, Armin Dietrich, Oskar Edlbacher, Manfred Nowak, Willibald Posch, Peter Schick, Walter Schuppich, Walter Selb und Peter Wrabetz, Wolfgang Brandstetter, Johannes Huber, Stephan Szalay, Alfred Rockenschau, Johannes Bonelli, Sepp Leodolter und Herbert Janisch; Fußnote 19 & 20; Seite 15) allesamt keine Urologen waren. Diese Tatsache führte dazu, dass die Andrologie, selbst in der urologischen Community nur moderat beliebt, kein Kernthema sowohl bei den Gesetzestexten als auch der Gestaltung des IVF-Fonds gespielt hat und bis dato spielt. Dies ist deshalb verwunderlich, da die Jahresberichte des österreichischen IVF-Registers der Gesundheit Österreich GmbH seit 2001 klar darstellen, dass, nimmt man z. B. den aktuellsten Bericht aus 2012 [2], eine „IVF-Fonds-taugliche Indikation“ (Originalangabe) in 55,2 % aufgrund eines schlechten Spermioграмms, in 27 % bei Beeinträchtigungen beider Geschlechter und nur in 17,8 % anhand weiblicher Fertilitätsstörungen mit anschließender assistierter Produktion gestellt wurde. Fol-

lich wird in $\frac{2}{3}$ der Fälle zwar die Indikation zur Unterstützung anhand andrologischer Probleme gestellt, gleichzeitig stellt sich aber die Frage, ob diese Männer andrologisch abgeklärt, untersucht und beraten wurden oder die alleinige Erhebung des Spermioграмms eine Indikation zur IVF darstellte.

Ein heute weitverbreitetes Phänomen ist, lediglich anderen Fachgruppen besseres Verhandlungsgeschick oder Vernetzung als Ursache zu unterstellen. Es liegt auch am Interesse der Fachgesellschaft, sich der Andrologie entsprechend zu widmen und Kompetenz zu zeigen. Ein gutes Beispiel stellt die Diskussion zum Thema der Hormonersatztherapie des alternden Mannes – populäristisch das „Anti-Aging des Mannes“ oder die „Wechseljahre des Mannes“ und ihre zahlreichen Synonyme – dar. Ende der 1990er-Jahre war dies ein berufspolitisch heiß umkämpftes Thema, deren Verlust der urologischen Gesellschaft drohte, da so mancher Weitblick vermisst und die Wichtigkeit initial verkannt wurde. Das gemeinsame Auftreten der Mitglieder der Österreichischen Gesellschaft für Urologie und die Bemühungen, durch Kompetenz und fortwährendes Interesse die Rollenverteilung und Zuständigkeiten auch in der Öffentlichkeit aufzuzeigen, konnten zumindest bisher Über- bzw. Untergriffe verhindern und Unkenrufe abwehren. Diese Kompetenz konnte sich die andrologisch tätige Urologie halten; das Thema Kinderwunsch ist leider kein Kernthema der Urologie, gleichwohl an obigen Zahlen ersichtlich auch hier großes Interesse bestehen sollte, Kompetenz und Interesse zu vermitteln. Ob die Andrologie jemals bei der IVF eine wesentliche Rolle spielen wird, liegt daran, inwieweit diese Signale vermittelt

werden können. Eine – wenn auch nur rechtliche – Beteiligung am IVF-Fonds wird nur mehr sehr schwer zu erlangen sein; alle bisherigen Versuche, sich aktiv in die Gestaltung der Gesetzestexte zum Fortpflanzungsmedizingesetz einzubringen, waren leider erfolglos.

„IVF-Fonds und die Rolle der Andrologie“ – grundsätzlich sind diese beiden Begriffe sehr eng miteinander verbunden und sollten nicht getrennt betrachtet werden. Die stiefmütterliche Beschäftigung mit der Andrologie („Lehre vom Mann“) führte leider zu einer unbedeutenden Rolle der Andrologie im Zusammenhang mit dem IVF-Fonds, obwohl beinahe $\frac{2}{3}$ der Indikationen zur IVF anhand männlicher Probleme gestellt werden. Diese werden jedoch oft nicht wahrgenommen, therapiert bzw. entsprechend dokumentiert, um anhand von Fakten das Potenzial der Andrologie bei der IVF oder ev. vor Beanspruchung der IVF überhaupt berücksichtigen zu können.

Literatur:

1. Hadolt B. Reproduktionstechnologiepolitik in Österreich: Die Genese des Fortpflanzungsmedizingesetzes 1992 und die Rolle von ExpertInnen. Institut für Höhere Studien (IHS), Wien, 2005; <http://www.ihs.ac.at/publications/soc/rs74.pdf> [Zugriff: Oktober 2013].
2. Kern R. IVF-Register Jahresbericht 2012. Gesundheit Österreich GmbH, Wien, 2013; http://bmg.gv.at/cms/home/attachments/3/5/5/CH1094/CMS1340806672582/ivf-fonds_jahresbericht_2012.pdf [Zugriff: Oktober 2013].

Korrespondenzadresse:

Prim. Univ.-Doz. Dr. Eugen Plas,
 FEBU, FECSM
 Abteilung für Urologie
 Hanusch-Krankenhaus
 A-1140 Wien,
 Heinrich-Collin-Straße 30
 E-Mail: eugen.plas@wgkk.at

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)